



Allzweckwerkzeug

Die neueste Inkarnation des Kleinmembran-Mikrofon-Evergreens AKG C 1000 S präsentiert sich als Allround-Werkzeug für Studio-, Live- und Mobil-Einsätze und bietet zwei willkommene neue Funktionen.

VON SYLVIE FREI

Hin und wieder gibt es auch bei Professional audio ein Wiedersehen mit alten Bekannten. Das C 1000 S ist die aktuellste Version des günstigen Kleinmembran-Kondensatormikrofons des österreichischen Herstellers AKG, das wir in Form des C 1000 S MKII bereits in Ausgabe 12/2007 getestet hatten. Chronolo-

gisch gesehen wäre unser diesmaliger Testkandidat mit der Endung MKIV zu versehen, worauf der Hersteller jedoch verzichtete. Am Grund-Konzept des C 1000 S ist nichts Wesentliches verändert. Noch immer empfiehlt es sich mit einem Preis von rund 220 Euro als günstiges Allzweck-Mikrofon, das sich zur Wandlung unterschiedlichster Signale sowohl im Studio als auch für den Live-Betrieb

und das Mobile-Recording anbietet. Willkommene Neuerungen finden sich im Detail. So besitzt das neue C 1000 S einen -10 Dezibel-Dämpfungsschalter, mit dem der Aufnahme von lauten Signalquellen nichts mehr im Wege stehen soll. Außerdem ist jetzt auch ein Hochpassfilter mit im Paket. Auch optisch hat sich das C 1000 S im Vergleich zu den silberfarbenen Vorgängern verändert. Frei nach

AKG C 1000 S



- Präzenter, sehr stimmiger Grundklang bei guter Auflösung
- Rundum einsetzbar durch mitgelieferte Adapter
- Wirkvolles Hochpassfilter
- kostengünstig



- Kapsel nicht ausreichend befestigt
- Probleme beim Adapter-Handling
- Windschutz zeigt wenig Wirkung



Das AKG C 1000 S zeigt sich als kostengünstige Mikrofonierungs-Lösung für den Studio-, Bühnen- und Outdoor-Einsatz mit äußerst stimmigen Grundklang.



Preis: 219,-

dem Motto „Paint it black“ verbirgt sich das Innenleben unseres Testkandidaten in einer schwarzen Metallröhre mit schwarzem Drahtgeflecht-Schutzkorb und verfügt zum Einschalten über einen ebenfalls schwarzen Kunststoff-Schiebeschalter. Anstatt eines Transportkoffers muss sich der Benutzer mittlerweile mit einem kleinen, ungepolsterten Etui begnügen, das zwar weniger Schutz bietet, dafür aber praktisch und handlich ist.

Neue Ausstattungsdetails

Wie bei den Vorgängermodellen zählen neben einem Schaumstoff-Windschutz und einer Stativklemme zwei kleine, unscheinbar wirkende Kunststoff-Käppchen zum Lieferumfang. Das sind auf die Mikrofonkapsel steckbare Aufsätze: Der sogenannte „Polar Pattern Converter PPC 1000“ verändert die Richtcharakteristik von Niere auf Hypernieren. Der „Presence Boost Adapter PB 1000“ bewirkt eine Anhebung von etwa drei Dezibel im Frequenzbereich von fünf bis neun Kilohertz, was einer erhöhten Sprachverständlichkeit oder Instrumenten-Präsenz dienen soll.

Die Spannungsversorgung erfolgt entweder über extern zugeführte Phantomspannung – das Mikrofon arbeitet mit einer Speisestromspeisung von neun bis 52 Volt – oder zwei AA Mignon-Batterien respektive Akkus. Beim Vorgängermodell war noch ein Neun-Volt-Block einzusetzen. Auskunft über den Batterie-Status gibt eine oberhalb des Schiebeschalters angeordnete rote Kontroll-LED, die beim Einschalten bei gutem Batterie-

status kurz aufblinkt und etwa 45 Minuten vor dem Zuneigegehen des Batteriesafts warnend leuchtet.

Nach Aufschrauben des Gehäusezylinders, können wir einen Blick auf das Innenleben des C 1000 S werfen. Die Mikrofonkapsel ist über eine bewegliche Gummi-Dämpfhalterung mit dem Kunststoff-Batteriefach verklebt. Darunter, an der Grenze zum Haltegriff werden zwei winzige Platinen und die daran angebrachten Riegelchen für Vordämpfung und Hochpassfilter sichtbar. Beim Auf- und Abstecken des recht spröden PB 1000-Adapters wird schnell klar, wie empfindlich und wenig stabil die Verklebung der Kapsel beschaffen ist. Beim Versuch, den Adapter von der Kapsel abzunehmen, löst sich trotz sicherndem Griff ein Teil der Verklebung. Für Verarbeitung und Handlingprobleme gibt es dafür klaren Punktabzug.

Stimmiger Allrounder

Im musikalischen Praxistest macht unser Kandidat einen ungleich besseren Eindruck. Dafür fertigen wir zunächst unterschiedliche Sprach- und Gesangsaufnahmen mit und ohne Adapter und Filter an.

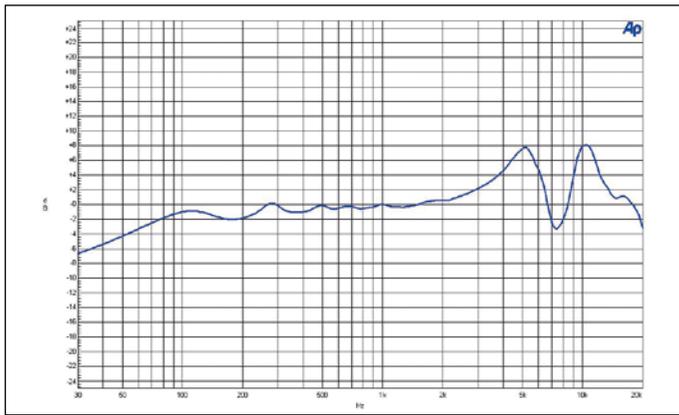
Das Allround-Mic besitzt einen ausgewogenen Grundklang mit angenehm gefälligen Hochmitten und ausgesprochen feine Höhen. Sprech- und Sing-Stimmen klingen im Test klar, frisch und natürlich. Auflösung und Konturierung des C 1000 S sind durchschnittlich ausgeprägt. Einzig für Mund- und Windgeräusche ist das C 1000 S etwas anfällig. Da kann auch die extrem leichte und durchlässige Schaumstoffkappe keine Abhilfe schaffen. Es empfiehlt sich eine kleine Investition in



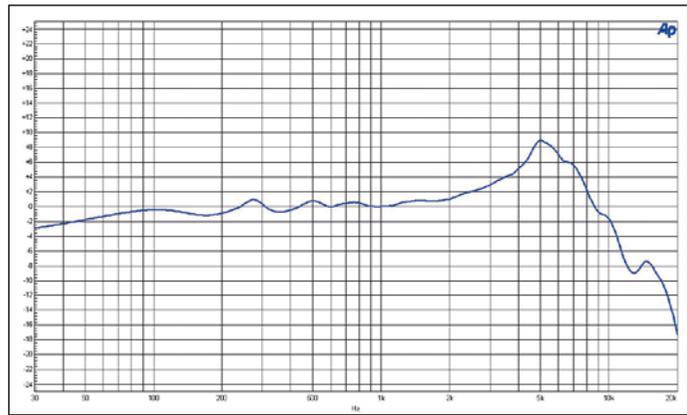
Presence Boost Adapter und Pattern Converter wirken unscheinbar, können jedoch die Klangeigenschaften des C 1000 S entscheidend beeinflussen.



Die Kapsel des C 1000 S ist zum Aufstecken der Adapter frei zugänglich und über eine flexible Gummihalterung mit dem Kunststoffbatteriefach verklebt.



Der Frequenzgang des C 1000 S zeigt zwei auffällige Peaks von acht Dezibel auf einer Höhe von fünf und zehn Kilohertz.



Der Einsatz des Presence Boost Adapters macht sich im Frequenzgang deutlich bemerkbar.

einen tatkräftigeren Windschutz. Das Trittschallfilter leistet im Test hingegen ausgezeichnete Dienste und kann selbst absichtlich forciertes Trampeln während der Aufnahme erfolgreich ausblenden. Mit aufgesetztem PB 1000 liefert das C 1000 S einen etwas nasaleren und durchsetzungsfähigeren Klang, ohne den angenehmen Grundcharakter zu verfremden.

Auch für die Aufnahme von Saiteninstrumenten, namentlich akustische Gitarren, eignet sich das C 1000 S gut. Sein vergleichsweise kräftiger und durchsetzungsfähiger Klang bei sehr gutem Impulsverhalten passt zu Steelstrings- und Nylonsaiten-Gitarren gleichermaßen. So haben wir zwei Solostimmen für ein Overdub-Duo mit dem AKG C 1000 S aufgenommen – einmal mit einer Lakewood D8 in Dreadnaught-Bauweise, die wir mit Plektrum bearbeiteten, zum Zweiten mit einer Flamencogitarre, die klassisch im Nagelanschlag gespielt wurde. Das AKG bringt beide Instrumente sehr druckvoll und direkt nach vorne, als recht schnelles Mikrofon folgt es den Anschlagtransienten gut auf den Anschlagklick, was vor allem bei der Aufnahme der Stahlsaitengitarre überzeugend klingt. Den sehr viel weicheren Klang des Fingeranschlages der Flamencogitarren fängt das AKG in unserem Sinne ein. Auf der Aufnahme tönt das Instrument mit rund-bauchigem Klang, der uns gut ins Ohr geht. Keine Spur von dem präsent-kratzigen Klang, wie er üblicherweise Billigmikrofonen zueigen ist. Trotz einer gewissen Präsenzhebung, welche die Atemgeräusche etwas prominenter in den Vordergrund stellt, stimmt das Klangfundament des C 1000 S. Wie

STECKBRIEF

MODELL	AKG C 1000 S
Hersteller	AKG
Vertrieb	Audio Pro Pfaffenstrasse 25 74078 Heilbronn Tel.: 0049 7131 2636400 Fax: 0049 7131 2636430 info@audiopro.de www.audiopro.de
Typ	Kleinmembran-Mikrofon
Preis [UVP, Euro]	219

TECHNISCHE DATEN

Abmessungen DxH [mm]	33,5 x 229
Gewicht [g]	320
Stromversorgung	Phantomspannung oder zwei AA Mignon-Batterien oder Akkus

AUSSTATTUNG

Korb	Drahtgeflecht
Richtcharakteristik	Plug-in und Stand-alone
Halterung	+/Stativadapter
Windschutz	intern und Schaumstoffkappe
Eingangsdämpfung	+/-10 dB
Hochpassfilter	+/-80 Hz
Anschluss	3 pol. XLR, männlich
Aufbewahrung	Etui
Bedienelemente	1 Schiebeschalter (außen), 2 Schalter (innen)
Anzeige	1 LED

so oft lohnt es sich, mit verschiedenen Mikrofon-Positionen zu experimentieren. Sie dürfen allerdings nicht zu viel vom diesem günstigen Mikrofon erwarten: Mit der besonders plastischen, fast schon holografisch anmutende Abbildung eines Spitzenmikrofons kann das C 1000 S nicht dienen. Überzeugende Aufnahmen lassen sich, sofern ein gewisses Mikrofonierungs-Wissen vorhanden ist, aber in jedem Fall anfertigen.

ZUBEHÖR

Polar Pattern Converter, Presence Boost Adapter, Windschutz, Stativadapter, Etui, Handbuch

BESONDERHEITEN

Mit dem Polar Pattern Converter lässt sich die Richtcharakteristik von Niere zu Hypernieren verändern; der Presence Boost Adapter sorgt für eine Anhebung des Frequenzbereichs von 5 bis 9 kHz um 3 bis 5 dB zur Verbesserung von Sprachverständlichkeit und Instrumentenpräsenz

KLANGEIGENSCHAFTEN

Stimmiger Grundklang mit sehr gefälligen Hochmitten und feinen Höhen Signale klingen durchschnittlich konturiert, mit Presence Boost Adapter etwas nasal und durchsetzungsfähiger als ohne.

EINSATZEMPFEHLUNG

Eignet sich Gesangsstimmen und akustische Gitarren (Nylon- und Stahlsaiten) und ähnliche Signale

MESSWERTE

Empfindlichkeit [mV/Pa]	3,4
Geräuschpegelabstand	71,2

BEWERTUNG

Ausstattung	gut - sehr gut
Verarbeitung	befriedigend - gut
Bedienung	gut
Messwerte	gut
Klang	sehr gut
Gesamtnote	Mittelklasse gut
Preis/Leistung	gut - sehr gut

Fazit

Das C 1000 S ist ein echtes „Brot- und Butter-Mikrofon“, das besonders mit einem angenehm stimmigen Klangbild und flexibler Einsetzbarkeit punkten kann. Defizite in Verarbeitung und Ausstattung führen allerdings zu moderatem Punktabzug. Bei den beiden Endnoten verliert es im Vergleich zum AKG C 1000 S MKII je eine halbe Note. ●



Hochschule der
populären Künste

professionell
persönlich
praxisorientiert

Die Hochschule der Kreativwirtschaft in Berlin

Von den Profis von heute für die Profis von morgen

Ton, Sound, Musik studieren:

- > Musik komponieren, performen und produzieren
- > Klänge und Sounds digital gestalten

B.A. Musikproduktion:

Instrument/Gesang, Komposition, Musikübertragung

B.A. Audiodesign:

Medienkomposition, Digitale Klanggestaltung, Audioproduktion



Nächster Studienstart am 1. Oktober 2013. Besuchen Sie unsere nächsten Schnupperstudententage am 11. und 12. Juli in Berlin.

Hier und jetzt informieren: www.hdpk.de